



Walter Rose, Voralpenland, Öl auf Leinwand © studioRose

# Einhorn

Zeitung für Schondorf  
Sommer 2025 / 12. Jhrg.



Editorial/Willi Wagner 2 • Schulweghelfer gesucht 3/4 • Omas gegen rechts 4 • Trachtenverein 5  
Boves 6/7 • Dorfhaus 8/9 • Kindertheater 10 • Flohmarkt-Rallye/Bücherei 11 • TSV Dorfvereine-  
turnier 12 • Susanne Sticker 13 • Tag des offenen Denkmals/Seekraft<sup>2</sup> 14 • Fotoausstellung 15 • studio  
Rose/Impressum 16/17 • Verein Gemeinsam 18/19 • Schondorf erzählt 20-23 • Das kleine Einhorn 24

## Liebe Schondorfer und liebe Schondorferinnen,

Inzwischen ist es uns fast schon zur Tradition geworden, dass wir im Juli unsere Städtepartnerschaft mit Boves feiern. Das italienisch-bayerische Fest findet auch dieses Jahr wieder in der Seeanlage statt. Am Samstag, den 26. Juli, starten wir mit einem Auftritt der Trachtenjugend. Die italienische Delegation muss dann ihren Sieg beim letztjährigen Fischerstechen verteidigen, und mit Musik, Tanz und gutem Essen unserer Gastgeber bleibt genug Zeit und Gelegenheit zum Feiern und miteinander Reden.

Die Wurzeln der Städtepartnerschaft reichen zurück bis in das Jahr 2013. Damals besuchte eine italienische Delegation unser Dorf und vor allem unseren Friedhof. Über den Hintergrund wurde im Einhorn schon ausführlich berichtet, so dass ich ihn hier nicht wiederholen muss. Die Offenheit und Dialogbereitschaft unserer Besucher und unserer Freunde aus Boves hat mich immer wieder aufs Neue beeindruckt und überrascht. Ohne diesen Willen zum Verzeihen auf italienischer Seite hätten wir uns sicherlich sehr viel schwerer getan, vor dem belastenden historischen Hintergrund eine Städtepartnerschaft oder gar eine Freundschaft zwischen unseren Kommunen zu initiieren. Inzwischen sind die unterschiedlichsten Bande zwischen Boves und Schondorf geknüpft, und wir können zurecht sagen, dass unsere Städtepartnerschaft keine leblose Hülle ist, sondern eine lebendige Freundschaft. Aber wie alle Freundschaften muss auch diese gehegt und

Fortsetzung nächste Seite



## Willi Wagner \* 6.3.1938 † 4.6.2025

Alexander Herrmann

Am 24. Juni fand die Beerdigung unseres Ehrenbürgers Wilhelm (Willi) Wagner statt. Willi Wagner war ein echtes Schondorfer Original. In seinen letzten Lebensjahren war er vielen bekannt als der unermüdliche Wanderer über die Schondorfer Flur – bis kurz vor seinem Tod hat er, zuletzt mit dem Rollator, seine Runden gedreht und sich immer interessiert für unser Dorf und seine Entwicklung. Er hat unser Ortsbild geprägt, und das nicht nur durch seine Person, sondern auch durch sein Wirken. Mit sechzehn Jahren trat Wagner in die Freiwillige Feuerwehr ein und blieb dort 42 Jahre lang aktives Mitglied. Im Dorf und in seinen Vereinen aktiv zu sein gehörte für ihn selbstverständlich dazu. Ab 1972 war er 34 Jahre lang – das sind fast sechs Legislaturperioden – Mitglied des Schondorfer Gemeinderates. Davon 18 Jahre als 2. Bürgermeister. Nach dem tragischen Tod von Bürgermeister Gerd Hoffmann im April 2006 lenkte er bis zur Neuwahl kommissarisch die Geschicke unseres Ortes. Willi Wagner war ein Mann der Tat. Heute würde man sagen, ein Macher. In seiner Zeit als Gemeinderat war er Mitglied in zahlreichen Ausschüssen. Seit 1978 vertrat er Schondorf

in der Gemeinschaftsversammlung der Verwaltungsgemeinschaft. Er war delegiert in den Verbandsrat des Zweckverbands zur künstlichen Besamung und Vertreter der Gemeinde beim Wasserzweckverband und bei den Ammerseewerken. Er war Referent für die Schondorfer Vereine und organisierte in dieser Funktion unter anderem das Aufstellen des Maibaums. Er war Obmann der Landwirte und Schadensschätzer. Eines seiner wichtigsten Projekte aber war der Bau des neuen Schondorfer Sportgeländes an der Bergstraße. Als langjähriger 1. Vorstand des TSV war ihm dies und der Bau der neuen Turnhalle an der Schulstraße besonders wichtig. Er verstand es, den TSV voranzubringen. Er war offen für Neues und unterstützte auch die Weiterentwicklung des TSV, wie beispielsweise die Einführung einer Jazzdance-Gruppe. Und bei den Stefani-Feiern des TSV zeigte er als wortgewandter Conferencier seine komödiantische Ader. Willi Wagner gehörte zu den Menschen, für die der Tag mehr Stunden zu haben schien als für andere. Er widmete diese Zeit dem Ehrenamt und unserer Gemeinde. Willi Wagner starb am 4. Juni 2025 in seinem 87. Lebensjahr im Kreis seiner drei Söhne.

Foto: Yorck Dertinger

## Gemeinsam für die Sicherheit unserer Kinder

### Schulweghelfer gesucht

Sophie Rastgooy

Unsere Kinder sind das Wertvollste, das wir haben. Jeden Morgen machen sie sich voller Freude, Neugier und manchmal auch ein bisschen Aufregung auf den Schulweg. Damit sie sicher ankommen, brauchen sie Unterstützung. Ab September 2025 sucht die Gemeinde Schondorf weitere engagierte Schulweghelferinnen und Schulweghelfer, die morgens zwischen 7.30 und 8.00 Uhr an den gefährlichen Straßenübergängen in unserer Gemeinde für die Sicherheit unserer Kinder sorgen. Diese Aufgabe bringt nicht nur eine wichtige Verantwortung, sondern auch eine wunderbare Gelegenheit, aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen und einen echten Unterschied zu machen. Die Dienstzeiten sind überschaubar. Mehrere Helfer teilen sich den Dienst, sodass jeder Schulweghelfer nur einen Tag pro Woche im zweiwöchentlichen Wechsel übernimmt. So bleibt genug Zeit für Familie, Beruf und andere Aktivitäten, gleichzeitig tragen sie dazu bei, dass unsere Kinder sicher zur Schule kommen.

#### Warum sollten Sie Schulweghelfer werden?

- Sicherheit für unsere Kinder: Sie helfen, Unfälle zu vermeiden und sorgen für einen sicheren Schulweg.
- Gemeinschaft erleben: Sie treffen Nachbarn und lernen neue Menschen kennen.
- Ein Zeichen der Solidarität: Ihre Unterstützung zeigt den Kindern, dass wir gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Jede helfende Hand zählt, und gemeinsam können wir Schondorf noch sicherer machen. Wer daran Freude hat und sich dafür einsetzen möchte, den Schulweg unserer Kinder sicherer

Fotos: Privat

zu machen, sollte sich noch heute melden. Fragen beantwortet Sophie Rastgooy und nimmt gerne die Anmeldung entgegen unter: [sophie\\_rastgooy@yahoo.de](mailto:sophie_rastgooy@yahoo.de), Tel. 0176/56796560. Lassen Sie uns gemeinsam ein starkes Zeichen setzen: Für die Sicherheit unserer Kinder und für ein lebendiges, hilfsbereites Schondorf!



▲ Stefan Braunschweig an der Apotheke: „Ich habe diesen Job schon Anfang der Nullerjahre gemacht, als unsere Söhne noch in die Grundschule gingen. Heute leiste ich den Schulweghelfer-Dienst vor allem aus der Einsicht, dass er wirklich notwendig ist. Und natürlich freue ich mich, wenn manche Eltern mir an der Ampel sagen: ‚Toll, dass Sie unsere Kinder sicher über die Straße bringen.‘ Aber noch toller fände ich es, wenn sich mehr Eltern als Schulweghelfer engagieren würden.“



▲ Falko Kleipoedszus am Bauhof: „Mir bringt die Aufgabe als Schulweghelfer viel Freude und ist zweifellos ein sehr wichtiger Beitrag. Und der Zeitaufwand von 30 Minuten alle 1-2 Wochen ist wirklich nicht der Rede wert.“

◀ Elizabeth Langer an der Grundschule: „Engagement für die Gemeinschaft, besonders aber die Sicherheit unserer Kinder liegen mir sehr am Herzen. So bin ich seit 22 Jahren mit Freude als Schulweghelferin im Einsatz.“

gepflegt werden. Ich wollte auf diesem Wege einmal all denjenigen danken, die hier in Schondorf, aber auch in Boves an dieser Freundschaftspflege mitwirken. Hier seien stellvertretend der Boves-Kreis, der Partnerschaftsverein und die Schondorfer Chöre genannt. Danke aber auch all den Menschen, die sich privat um unsere Städtepartnerschaft bemühen.

Ich freue mich darauf, Sie alle am 26. Juli in der Seeanlage zu sehen.

Ihr Bürgermeister  
Alexander Herrmann



Fortsetzung nächste Seite



▲ Christina Behrends am Bauhof: „Die Erfahrungen, die wir als Schulweghelfer sammeln, zeigt sehr eindrücklich, wie wichtig es ist, Kindern einen sicheren Schulweg zu ermöglichen. Nebenbei helfen wir den Kindern, die Rücksichtnahme im Straßenverkehr zu erlernen und ein Gefühl für ein verkehrssicheres Verhalten zu entwickeln. Ich liebe es auch, den Kindern schon am frühen Morgen ein Lächeln mit auf den Weg zu geben. Denn sehr oft bekommt man ein strahlendes Lächeln zurück. Und was kann es Schöneres geben!“



▲ Wolfgang Leichtenstern an der Apotheke: „Mein schönstes Erlebnis als Schulweghelfer an der Ampel: Ein Kindergartenkind stellt sich an der Hand der Oma vor mich hin und sagt das Gedicht vom Ampelmann auf, das ihm die Oma beigebracht hat. Diese kleinen Geschichten machen solche Tage zu sonnigen Tagen, auch wenn es regnet ...“



▲ Marius Langer an der Landsberger / Ecke St. Anna-Straße: „Starker Berufsverkehr auf der Landsberger Straße – da braucht es Hilfe und Schutz für unsere Kinder auf dem Schulweg. Und für ein freundliches Wort ist meist auch noch Zeit.“ ◆

## OMAS GEGEN RECHTS am Ammersee

Marie Sunder-Plassmann

Im April '25 haben sich 20 Frauen und Männer der älteren Generation aus Schondorf und Utting zusammengetan, die besorgt sind über den wachsenden Nationalismus und Rassismus, über Hass und Hetze. Sie denken an die Zukunft der nächsten Generation und fürchten, dass die sich nicht mehr leicht auf die Mechanismen der Demokratie verlassen können. Um sich zu organisieren und sich zu zeigen, haben sie eine Regionalgruppe der Initiative OMAS GEGEN RECHTS gegründet. Die OMAS GEGEN RECHTS haben sich 2017 in Österreich gegründet, um aktiv zu sein gegen die Koalition von OVP und FPÖ. Inzwischen gibt es in Österreich, der Schweiz, Südtirol und Deutschland über 100 Regionalgruppen. Seit CDU/CSU im Bundestag gemeinsam mit der AfD für Zurückweisungen an der Grenze abgestimmt haben, meldeten sich tausende neue Mitglieder und bildeten viele neue Regionalgruppen – auch bei uns in Bayern. Diese Omas und Opas stehen für die Unantastbarkeit der Menschenwürde, für Rechtsstaatlichkeit und demokratische Werte, für die Vielfalt aller Kulturen und Nationalitäten, für Toleranz und ein respektvolles Miteinander, für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt. Sie engagieren sich gegen rechtspopulistische Strömungen, gegen Ausgrenzung von Menschen mit Migrationshintergrund, gegen jegliche Stigmatisierung, gegen alle Formen der Gewalt. Als überparteiliche Initiative beziehen OMAS GEGEN RECHTS in der Öffentlichkeit keinerlei parteipoliti-

sche Stellung. Klar hingegen ist die Haltung gegenüber der AfD, die das Bundesamt für Verfassungsschutz mittlerweile als gesichert rechtsextrem eingestuft hat. Die Gruppe in Schondorf beteiligt sich unter ihrem Markenzeichen OMAS GEGEN RECHTS an Demonstrationen und Aktionen gegen Nationalismus und Rassismus und tut dies auch in Verbindung mit der Regionalgruppe Dießen/Weilheim/Pähl. Inhaltlich geht es in der Gruppe auch um eine gelingende Kommunikation mit Menschen, die AfD wählen. Die Schondorfer und Uttinger OMAS und OPAS bringen Erfahrung und Geduld mit sowie die Erkenntnis, dass es keine einfache Lösung zu komplexen Problemen gibt. Sie haben sich zusammengefunden, um sich nicht allein auf verlorenem Posten zu fühlen und zu resignieren, sondern sich in ihrem Anliegen gegenseitig zu bestärken. Dabei geht es nicht darum, sich viel Arbeit mit Aktionen zu machen, sondern um diese Zusammengehörigkeit. Jede und jeder bestimmt selbst, mit wie viel Aufwand sie oder er dabei sein möchte.

Die Schondorfer OMAS GEGEN RECHTS suchen noch Engagierte aus allen demokratischen Parteien und Richtungen. Es ist nicht nötig, in einen Verein einzutreten, die Bindung an die Bundesorganisation ist nur lose.

Interessenten und Interessentinnen können sich unter [Omasgegenrechts-Ammersee@gmx.de](mailto:Omasgegenrechts-Ammersee@gmx.de) melden.



Fotos: Privat, CVB

## Der Heimat- und Trachtenverein "D'Kirchseer"

Clemens Engelhardt

Frischer Wind für Kirchen und See? Der Name „D'Kirchseer“ kommt nicht von ungefähr: Im Wappen des Vereins finden sich die drei Kirchen und der See – ein Symbol für die enge Verbindung zwischen Unter- und Oberschondorf. Wir stehen für gelebtes Brauchtum, Gemeinschaftsfreude und eine zukunftsorientierte Traditionserhaltung. Als Heimat- und Trachtenverein will er Heimat geben für alle, die unser Dorf und den Ammersee lieben. Bei den regelmäßigen Tanzproben am Freitag wird nicht nur geplattelt, gedreht und getanzt – es wird auch viel gelacht, gesungen und Gemeinschaft in Form von Festen und Vereins- bzw. Tanzabenden gelebt.

### Historie – Wer sind wir eigentlich?

Im Jahr 1970 gründeten acht engagierte Mitglieder den Verein. Das Vereinsheim wurde in der Folgezeit durch viel Eigenleistung, Mut und Fleiß zu dem Kleinod, das bis heute im Gartenäcker 21 neben dem Spielplatz steht und dem Verein als Treffpunkt und Zuhause dient. Paul Gerum, Gerhard Walch und bis zum Frühjahr Marius Langer waren an der Spitze des Vereins mit großem Einsatz, Herzblut und Verantwortungsbewusstsein. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

### Vorstand 2025 – mit Erfahrung und neuen Impulsen

Im April 2025 wurde ein neuer Vorstand gewählt: Clemens Engelhardt aus den Reihen der Trachten-Eltern übernimmt das Amt des 1. Vorstands. Peter Würdinger wurde zum 2. Vorstand gewählt. Frank Heidrich ist künftig als Kassier für die Finanzen verantwortlich, während Detlef Hummel dem Verein als Schriftführer erhalten bleibt. Damit steht ein solides Fundament für die Jugendleiter Manuela Würdinger und Christina Förg sowie Hans-Jürgen Sedlmayr, die sich der Jugendarbeit mit mehr als 30 Kindern widmen können. Ein wachsames Auge auf die Tracht selbst haben die Trachtenwartinnen Birgit Auernhammer und Nancy Wolf – die beispielsweise die Tracht der Jugend, die der Verein zur Verfügung stellt, instand halten. Weitere Ausschussmitglieder sind auf dem Bild zu sehen. Helfende Hände – ohne sie läuft es nicht im Verein. Auch alle weiteren helfenden Hände im Verein, bei den Festen, der Jugend oder einfach im Hintergrund, verdienen große Anerkennung. Danke für eure Treue, Energie und eure Liebe zu Schondorf und unserer Tracht und Tradition. Ohne euch würde es diese Art von Verein nicht geben.

### Was steht an – Veranstaltungen und Highlights

Der Verein startet mit mehreren schönen Beispielen für Gemeinschaft und bayrisches Brauchtum in die kommende Saison:

- ▶ Tanzabend am 11.07.2025
- ▶ Annafest am 27.07.2025

Foto: Privat

- ▶ Dampferfahrt auf dem Ammersee: Geplant ist eine stimmungsvolle Ausfahrt mit Wanderung nach Andechs am 28.09.2025
- ▶ Besuch der Oidn Wiesn: Die Trachtenfreunde möchten zusammen „ausgehen“, in Tracht und bester Laune
- ▶ 19.10.2025 15:00 Uhr Kirchweihfest und einiges mehr. Auch für die Jugend wird es weitere Angebote geben.

### Neugierig? Noch nicht bei uns gewesen?

Dann wird's aber Zeit! Auch wir freuen uns immer über neue Gesichter – ob alteingesessene Schondorfer oder Menschen, die erst hergezogen sind. Jeder ist herzlich willkommen, mit oder ohne Vorerfahrung. Hauptsache, man bringt Freude an Bewegung, Musik und Miteinander mit. Maibaumwache und Maibaumaufstellen, unser gerade erst verklungenes sommerliches Grillfest, Tanzabende, Teilhabe an den anderen Festen in Schondorf: Wer gerne mitmacht, ist uns herzlich willkommen. Mehr Infos gibt es unter <http://www.trachtenverein-schondorf.de> oder per E-Mail unter [vorstand@trachtenverein-schondorf.de](mailto:vorstand@trachtenverein-schondorf.de). Jeden Freitag findet ab 18:00 Uhr die Jugendtanzprobe für die jüngere Jugend statt, anschließend findet ab 19.00 Uhr die Jugend- und Aktivtanzprobe statt, monatlich gibt es den Vereinsabend oder Tanzabend – einfach mal reinschauen, gerne mit den Kindern, auch ohne Anmeldung.



Neue Vorstandschaft (v.l.): 2. Vorstand: Peter Würdinger, Vortänzer: Hans-Jürgen Sedlmayr, 1. Vorstand: Clemens Engelhardt, Trachtenwartin: Nancy Wolf, Gesang: Hans Keller, Jugendleiterin: Manuela Würdinger, 2. Kassier: Karin Hummel, 1. Schriftführer: Detlef Hummel, Trachtenwartin und 2. Schriftführerin: Birgit Auernhammer, Beisitzerin: Irmgard Schinzel, Jugendleiterin: Christina Förg, Kassenprüferin: Cathrin Cronfeld-Baur

Nicht im Bild: 1. Kassier: Frank Heidrich, Beisitzerin: Viktoria Davidoff, Kassenprüferin: Franziska König!



## Gemeinsamer Weg der Versöhnung

### Schondorfer Gedenkstein in Boves eingeweiht

Marius Langer

Hämmerle, der Schöpfer der Stele, sowie der frühere Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft, Monsignore Heinrich Weiß. Die Gemeinde Schondorf ist durch Gemeinderätin Helga Gall vertreten. Sie alle werden herzlich von Bürgermeister Matteo Ravera, Geistlichen der Pfarrei San Bartolomeo, Vertretern der *Associazione Don Bernardi e Don Ghibaudo* sowie zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern von Boves vor dem Friedhof in Empfang genommen. Eine Ehrenwache in Galauniform hat Aufstellung genommen, ebenso Traditionsverbände mit ihren Fahnen. Musikalisch umrahmt wird die Feierstunde von der Blaskapelle *La Rumorosa*. Die macht ihrem Namen alle Ehre.

#### Lichter Stein für den Frieden

Kaum ist das verhüllende Tuch vom Denkmal gezogen, ist die Begeisterung groß. Im Schein der Morgensonne erstrahlt der übermannshohe Stein aus weißem Marmor und offenbart so sein Geheimnis – eine durchscheinende Zone, durch die das Sonnenlicht dringt. *Lichter Stein für den Frieden* hat Franz Hämmerle sein Werk genannt, *Pietra luminosa per la pace*. Die Stele des Windacher Bildhauers

▼ Ehrenwache am Denkmal



Freund Angelo blinzelt in die Frühlingssonne über dem Doppelgipfel der Bisalta, des Hausbergs von Boves, und strahlt: „*Tempo magnifico!*“ Das Wetter könnte nicht besser sein an diesem Morgen des 25. April 2025 in der Schondorfer Partnerstadt Boves im Piemont. Denn die Sonne spielt eine wichtige Rolle für die phänomenale Wirkung des Denkmals, das um 9.00 Uhr in dem kleinen Park vor dem Friedhof enthüllt werden soll.

#### Anniversario della Liberazione

Den Tag der Einweihung hatten die Verantwortlichen in Boves mit Bedacht gewählt: Der 25. April ist in Italien Nationalfeiertag: *Anniversario della Liberazione*. Der Tag der Befreiung erinnert an das Ende des Kampfes gegen Faschismus und Nationalsozialismus. In Boves ist damit stets auch die Erinnerung an das Geschehen vom 19. September 1943 verbunden, als Soldaten der deutschen Waffen-SS ein Massaker an der Bevölkerung der Stadt verübten. Zahlreiche Häuser wurden damals niedergebrannt, viele Menschen verloren ihr Leben, auch der Ortspfarrer Giuseppe Bernardi und sein junger Kaplan Mario Ghibaudo. Beide wurden aufgrund ihres Martyriums von der Kirche seliggesprochen. In Schondorf erfuhr man erst 2013 durch einen Brief aus Boves, dass der Verantwortliche dieses Kriegsverbrechens auf dem Friedhof bei der St.-Anna-Kirche begraben liegt. Aus diesem ersten Kontakt entstanden im Lauf der Jahre viele persönliche Freundschaften und enge Verbindungen beider Pfarreien und Kommunen.

#### Ein Geschenk des Boves-Kreises

Als Zeichen der Dankbarkeit für den gemeinsamen Weg der Versöhnung soll nun in Boves an diesem Morgen ein Gedenkstein enthüllt werden – ein Geschenk des Boves-Kreises der katholischen Pfarreiengemeinschaft Utting-Schondorf an die Pfarrei San Bartolomeo und alle Bürger der Stadt. Einige Mitglieder des Boves-Kreises sind zu diesem Festakt angereist, unter ihnen Bildhauer Franz

italienisch-bayerisches

## Sommerfest



26. Juli 2025  
in der  
Seeanlage Schondorf

15.00 Uhr Tanz der Trachtenjugend

15.30 Uhr Fischerstechen

17.30 Uhr Schondorfer Blasmusik

19.00 Uhr Tanz mit Giorgio & Band

© d.L.: Alexander Herrmann, Gemeinde Schondorf am Ammersee, Rathausplatz 1, 86948 Schondorf am Ammersee

ist als Relief ausgearbeitet: im unteren Bereich schroffe Formen, Soldatenstiefel, die an das grausame Geschehen in Boves erinnern. In der Mitte eine runde Form, dünn ausgeschliffen. Das durchströmende Licht symbolisiert die Sonne des Ostermorgens. Das Schweißstuch Christi verweist auf die Auferstehung als Überwindung von Leid und Tod. Auf der anderen Seite des Steins ein Engel, ein Bote des Friedens. Seine Hand ist erhoben zur österlichen Sonne. Die Botschaft: Im Dunkel des Leids bricht an das Friedenslicht der Versöhnung.

#### Weg des Friedens und der Versöhnung

Der Gedenkstein vom Ammersee markiere eine weitere Station auf dem gemeinsamen Weg des Friedens und der Versöhnung, so Monsignore Heinrich Weiß vom Boves-Kreis in seiner Ansprache. „Ein Stein, der nicht nur unsere Dankbarkeit für eure Freundschaft zum Ausdruck bringen will, sondern vor allem unsere österliche Hoffnung, dass aus dem Dunkel des Todes das österliche Licht des neuen Lebens erstrahlt.“ Weiß erinnert an die letzte Osterbotschaft von Papst Franziskus: „Die Liebe hat den Hass besiegt. Das Licht hat die Finsternis besiegt. Die Wahrheit hat die Lüge besiegt. Die Vergebung hat die Rache besiegt. Das Böse ist nicht aus unserer Geschichte verschwunden, es wird bis zum Ende bleiben, aber es hat nicht mehr die Vorherrschaft, es hat keine Macht mehr über diejenigen, die das Gnadengeschenk dieses Tages annehmen.“ Daran knüpft auch Franz Hämmerle in seiner Rede an. Dieses Vermächtnis des verstorbenen Papstes finde sich in Stein gemeißelt in seinem Kunstwerk wieder: „Die Botschaft

► Ansprache von Bildhauer Franz Hämmerle. V.l.n.r.: Piergiorgio Peano, Franz Hämmerle, Bürgermeister Matteo Ravera

Jesu ist der Weg zum Frieden. Sie gibt uns Hoffnung und bringt Licht in unser Leben.“ Piergiorgio Peano, Präsident der *Associazione Don Bernardi e Don Ghibaudo*, erinnert daran, dass der Weg der Versöhnung schon an jenem schicksalhaften Tag im September 1943 begonnen habe: „Denken wir an die Geste des Pfarrers Bernardi, der, bereits Geisel des SS-Kommandos und im Bewusstsein dessen, was ihm bevorstand, den deutschen Soldaten Willi Steinmetz segnete, der bei dem Gefecht am Mittag ums Leben gekommen war. Dies war der erste Stein des Weges, den wir heute beschreiten.“ Für die Stadt Boves spricht Bürgermeister Matteo Ravera. Er betont den Willen zum Frieden, den das Geschenk aus Schondorf symbolisiere: „Der heutige Tag ist die Frucht eines echten Freundschaftsbündnisses, das aus unserer Entscheidung für einen Dialog für den Frieden hervorgegangen ist!“ Die Zeremonie am neuen Denkmal für den Frieden findet ihren feierlichen Abschluss in einer gemeinsamen heiligen Messe in San Bartolomeo, die Don Bruno Mondino, ehemaliger Pfarrer von Boves und treibende Kraft der Versöhnungsinitiative, zusammen mit Monsignore Heinrich Weiß und weiteren Priestern der Pfarrei zelebriert.

#### Bitte um Spenden

Das Geschenk aus Schondorf hat einen schönen Platz in Boves gefunden, auch in den Herzen der Bevölkerung. Es hat ein würdiges Zeichen gesetzt, das in seiner Aussage und künstlerischen Qualität bestehen kann. Jeder kann sich die Botschaft des Denkmals zu eigen machen, indem er Teil dieses Friedensprojektes wird. Der Boves-Kreis ist dankbar für weitere Beiträge zur Finanzierung des Gedenksteins.

#### Spendenkonto:

Kath. Kirchenstiftung Hl. Kreuz  
IBAN: DE35 7005 2060 0000 2027 39  
BIC: BYLADEM1LLD  
Kennwort: LICHTER STEIN  
Spendenquittungen können ausgestellt werden.





## Unser Dorfhaus – Reingeschaut

Gerti Huber

Regelmäßig stellt das Dorfhaus hier seine aktuellen Angebote vor. Wir möchten Impulse zum Mitmachen geben und dazu ermutigen, eigene ehrenamtliche Ideen zu entwickeln. Dabei ist wichtig: Das Dorfhaus ist auch an Wochenenden und Feiertagen geöffnet.

Heute berichtet **Angelika Benz**, die Fachkraft für Seniorinnen und Senioren, über die Initiative GFD – GemeinsamFüreinanderDa. 2019 war es Ziel, für das selbständige Leben im Alter in vertrauter Umgebung ein noch stärkeres und tragfähigeres Netz zu schaffen.

2024 wurde mir über eine Anstellung bei Gemeinsam e.V. die Seniorenberatung und Betreuung der Schondorfer AlltagshelferInnen angeboten. Da ich aus der Kinder- und Jugendhilfe komme, war es für mich eine spannende Idee, den Perspektivenwechsel von sehr jung zu noch älter im Dorf mitzutragen. Ich freue mich sehr darüber, dass ich die Chance habe, unsere Senioren in Schondorf zu begleiten und zu unterstützen. Diese Aufgabe halte ich für sehr wichtig, da die Seniorinnen und Senioren erheblich zu unserem

*Gemeindeleben beigetragen haben und immer noch beitragen.*

### Die vielfältigen Angebote des Dorfhauses

Im Juni 2024 startete das offene Angebot für Senioren im Dorfhaus. Jeden **Mittwoch von 10 bis 12 Uhr** hat Angelika Benz ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte wie

- ▶ Familiäre Probleme
- ▶ Suche nach Unterstützung jeglicher Art
- ▶ Vermittlung von geeigneten Ansprechpartnern
- ▶ Alltagshilfe durch unsere AlltagsbegleiterInnen
- ▶ Begleitung bei Behördenangelegenheiten
- ▶ Vermittlung von Fahrdiensten, wie zum Beispiel Sozialmobil
- ▶ Essenslieferung u. v. m.

Dank der vielfältigen Vernetzung von Peter Raithel, 1. Vorsitzender Gemeinsam e.V., und Kontakten von Angelika Benz mit den fachspezifischen Stellen im

Interesse, an den Angeboten teilzunehmen oder bei den vielfältigen Tätigkeiten zu unterstützen? Oder an der interessanten 40-stündigen Ausbildung zur Alltagshelferin, zum Alltagshelfer mit anschließender ehrenamtlicher Tätigkeit mit Aufwandsentschädigung? Einfach bei **Angelika Benz** melden, entweder in der Sprechstunde oder unter Tel. 0152-25414395.

Offene **Sprechstunde**: mittwochs von 10 - 12 Uhr

**Kaffeetreff** für Menschen mit Pflegegrad: donnerstags 14 - 16 Uhr, 14-tägig (ab 10.7.)

Landkreis wie dem Pflegestützpunkt in Landsberg und zur Koordinationsstelle für das seniorenpolitische Gesamtkonzept in Landsberg können viele unterschiedliche Anliegen unterstützt werden. Zudem besucht sie dort regelmäßig Weiterbildungen. Seit Herbst 2024 gibt es eine neue Plattform: Menschen, die Kontakt suchen, evtl. schon einen Pflegegrad haben oder von einer demenziellen Erkrankung betroffen sind, treffen sich jeden zweiten Donnerstag beim „Kaffeetreff“ im Dorfhaus. Weitere Infos finden sich im Aushang des Dorfhauses. Bei den Treffen zählen Geselligkeit, Tee oder Kaffee trinken und gemeinsam spielen – alles, was Spaß macht und Abwechslung bringt. Wer nicht ohne Unterstützung ins Dorfhaus kommen kann, für den bietet der Verein Gemeinsam einen Hol- und Bringservice. Auch die Schondorfer Rikscha kann natürlich bestellt werden (Tel. 0176/4705 6703).

### Koordination und Schulung der ehrenamtlichen Alltagsbegleitung

Aktuell kümmern sich 8 AlltagsbegleiterInnen stundenweise um SeniorInnen. Sie bieten gemeinsame Spaziergänge, Geselligkeit und Gespräche, Vorlesen, Spielen, Bewegung, Begleitung zu Arztbesuchen, gemeinsames Einkaufen, einen Bummel durchs Dorf, den Besuch von Orten, die man allein nicht mehr besuchen kann, kleine Unterstützungsleistungen im Haushalt u. v. m. Die AlltagsbegleiterInnen treffen sich regelmäßig im Dorfhaus zum Austausch, zu kollegialer Beratung und zu Fortbildungen:

- ▶ Montessori-Pädagogik fürs Alter
- ▶ Sturzprophylaxe
- ▶ Erste-Hilfe-Kurs
- ▶ Vortrag der Alzheimergesellschaft für pflegende

Angehörige von Menschen mit demenzieller Erkrankung

- ▶ Inhouse-Fortbildung zu herausforderndem Verhalten bei Menschen mit Demenz
- ▶ Patientenverfügung, Verhalten in Notfällen (mit Dr. Moser)
- ▶ Ernährung im Alter



### Veranstaltungen im Dorfhaus

Computer und Handy: Beratung jeden 3. Dienstag im Monat, 15:30 bis 17:30

Die Vortragsreihe „Internet Café“ bzw. auch „Smart Surfer“ wird wahrscheinlich ab Ende August fortgeführt.

Lassen Sie sich nicht von Fachbegriffen, Anglizismen oder Computerkauderwelsch verwirren! Im Anschluss an die Vorträge kann das Gehörte ausprobiert und getestet werden. Es soll in gemütlicher Runde gefachsimpelt werden. Es sollen dumme Fragen gestellt und hilfreiche Antworten gegeben werden. Schön wäre es, wenn sich Teilnehmer fänden, die schon Erfahrung haben und die weniger versierten an die Hand nehmen und unterstützen können. Wie beim richtigen Stammtisch, Treffen von Gleichgesinnten, geselliges Beisammensein und Wissen austauschen.

Alle Termine werden auf der Webseite der Gemeinde bekannt gegeben:  
[www.schondorf-ammersee.de](http://www.schondorf-ammersee.de)

Weitere Vorträge und Veranstaltungen finden Sie auch bei [www.nebenan.de](http://www.nebenan.de)

▼ Das Dorfhaus als Treffpunkt: Yolande Degle, Angelika Benz, Ernst Winkler und Liz Zahm (v.l.n.r.)



Foto: Privat

Illustration: Mögel

# Kindertheater

## Theateraufführung "Land der Gefühle" begeistert Eltern und Kinder

Michaela Boos



Das Landheim Schondorf war am Freitag, den 9.5.2025, beim Sommerfest des Kindergartens, ein Ort voller Freude, Stolz und Gemeinschaftsgeist. Um 14:30 Uhr ging es mit einem gemeinsamen Picknick vor dem Landheim los. Da war die Vorfreude auf die bevorstehende große Theateraufführung bereits spürbar. Nach einer langen und intensiven Proben- und Vorbereitungszeit, die mit viel Engagement, Freude und manchmal auch ein bisschen Stress verbunden war, präsentierten die Kinder eine tolle Theateraufführung mit dem Titel *Land der Gefühle*.

Unter der liebevollen Leitung des Gruppenpersonals brachten die Kinder die Geschichte über die verschiedenen Gefühle auf die Bühne. Das Stück *Land der Gefühle* vermittelte auf kindgerechte und spielerische Weise, dass Gefühle wie Freude, Traurigkeit, Wut, Neid, Neugierde, Angst und Liebe ihren Platz im Leben haben und helfen, uns selbst und andere besser zu verstehen. Die Kinder zeigten in dem Stück, wie sie ihre Gefühle benennen, ausdrücken und sogar musikalisch interpretieren können – eine Botschaft, die bei den kleinen Akteuren ebenso wie beim Publikum ankam. Die Zuschauer waren begeistert und belohnten die kleinen Künstler mit tosendem Applaus, der lange nachklang.

Besonders schön war, dass die Kinder ihre Gefühle auch durch passende Lieder ausdrückten. Darunter waren bekannte Stücke wie *Schaurig traurig* von den Prinzen, *Das Lied von der Angst*, *Manchmal hab' ich Wut* von Afrob + Die Giraffenaffen und *Neidisch sein ist nicht gesund*. Die Lieder spiegelten die unterschiedlichen Stimmungen und luden das Publikum ein, mit den kleinen Darstellern mitzufühlen. Gelesen wurde das Theaterstück von Bürgermeister Alexander Herrmann, der mit seiner Stimme durch die Welt der Gefühle führte. Ein eigens für diesen Anlass zusammengestelltes Kinder-Orchester lieferte die musikalische Untermauerung. Unterstützt wurden sie dabei von der Pianistin Jennifer Kissenbeck. Zum krönenden Abschluss sangen die Kinder ein selbstgetextetes Lied *Wir fühlen die Gefühle* zur Melodie von *We will rock you* und begleitet von Mario Kügler auf seiner E-Gitarre.

Der Tag im Landheim Schondorf zeigte einmal mehr, wie bedeutend gemeinsames Erleben, Kreativität und Mut für unsere „Kleinen“ sind. Eltern, Großeltern, Geschwister und das Kindergartenpersonal waren sichtbar stolz auf die Leistungen der Kinder.

Wir freuen uns jetzt schon auf das Sommerfest 2026!

Foto: Privat

## Großer Erfolg: Die erste Flohmarkt-Rallye

Grit Schmitt

Mit großer Freude blicken wir auf die erfolgreiche Premiere unserer ersten Flohmarkt-Rallye zurück. Am 18. Mai verwandelte sich unser Ort beim Ortsweiten Flohmarkt in eine lebendige Schatzsuche. Um Besucher auch an abgelegene Stände zu locken, haben wir in diesem Jahr zum ersten Mal die Flohmarkt Rallye ausprobiert. Dafür mussten die Teilnehmer fünf Stände im Außenbereich besuchen, um sich jeweils einen Stempel auf ihrer Rallye-Karte zu holen – die Idee ging auf. Am 27.6. fand nun die spannende Ziehung der Gewinner statt. Unser Bürgermeister hat dabei als „Glücksfee“ fungiert und 5 Karten gezogen.

3. Preis: Gutschein für die Buchhandlung Timbooktu im Wert von 25 €
4. Preis: Gutschein fürs Minigolf Schondorf im Wert von 25 €
5. Preis: Gutschein für die Eisdielen Da Gino im Wert von 20 €

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die diese erste Flohmarkt-Rallye möglich gemacht haben, und freuen uns schon auf die nächste Runde. Bleiben Sie neugierig! ♦

### Richtigstellung zur Ankündigung Adventssoiree 2025

Sophie Rastgooy

In der Frühjahrsausgabe des Einhorn wurde die Adventssoiree im Studio Rose für Dezember angekündigt. Allerdings wurde nach Veröffentlichung entschieden, dass die Veranstaltung in diesem Jahr doch nicht stattfindet. Wir bitten um Verständnis und um Entschuldigung für eventuelle Unannehmlichkeiten.



▲ Grit Schmitt, Bürgermeister Herrmann und Carola Schmölz bei der Ziehung der Preise

1. Preis: Gutschein für das Restaurant Schondorfer im Wert von 100 €
2. Preis: Gutschein für eine Ammerseeschiffahrt im Wert von 75 €

### Flohmarkt am 14. September

Die Planung für einen zweiten Flohmarkt, diesmal in der Bahnhofstraße im September zusammen mit dem verkaufsoffenen Sonntag, hat begonnen. Gesucht werden hier noch Ideen und Leute, die sich einbringen möchten, um daraus ein Familienfest zu machen. Wer könnte z.B. Kinderschminken übernehmen? Wer schwingt vielleicht lieber das Waffeleisen?

Bitte wendet Euch an [Flohmarkt.Schondorf@gmail.com](mailto:Flohmarkt.Schondorf@gmail.com)

Foto: Privat, Logo Vorlesezeit: Anna Auernhammer



### Freitag = Vorlesezeit

Für Kinder ab 4 Jahren

Jeden Freitag 14:30 - 15:00 Uhr  
in der Bücherei

Wir freuen uns auf Euch!

In den Ferien und an  
Feiertagen findet die  
Vorlesezeit nicht statt



Schirmherr Alexander Herrmann (Mitte) und Abteilungsleiter Dieter Will (4. v. l.) in trauter Runde mit Siegern und Besiegten

## Dorfvereineturnier mit zwölf Teams

### Junge Fußballer entthronen Alte Herren

Die Auswahl der Fußball-AH des TSV Schondorf dominierte seit Jahren das Schondorfer Dorfvereineturnier, das von der Stockschützen-Abteilung ausgerichtet wird. Jahr für Jahr holte sich das Team um Fußballtrainer Edi Schmalz den Wanderpokal. Bei der 38. Ausgabe der Schondorfer Traditionsveranstaltung indes kam es zu einer dicken Überraschung. Im Spiel um Platz eins gewann die 1. Fußball-Herrenmannschaft gegen die Seriensieger. Der sechsfache Pokalsieger musste sich in einem hochklassigen Endspiel den jungen Fußballern mit Kasim Kaya, Okan Kaya, Lenny Kleipoedszus und Johannes Schmalz geschlagen geben. Sie durften den von Bürgermeister und Schirmherr Alexander Herrmann neu gestifteten Wanderpokal als Erste in Empfang nehmen.

#### Stocksport hat in Schondorf Zukunft

Dieser Erfolg bei dem Turnier, an dem zwölf Teams teilnahmen, kam allerdings nicht von ungefähr: „Schon in den Trainingswochen vor dem Dorfvereineturnier konnte man erahnen, mit welchem Elan und Ehrgeiz sich die jüngeren Fußballer auf den Gewinn des Dorfvereineturniers

kals fokussierten“, erzählt Dieter Will, Abteilungsleiter der Stockschützen des TSV Schondorf. Auch das Ergebnis im Stockschützenturnier um Platz drei nahm der Abteilungsleiter mit einer gewissen Genugtuung zur Kenntnis. Dort setzte sich die U 25-Nachwuchsmannschaft der Stockschützen mit Vinzenz Heuft, Vincent Huber, Kilian Lang und Michael Steigerwald gegen das starke Team der Schondorfer Feuerwehr durch. Abteilungsleiter Dieter Will ist es um die Zukunft des Stocksports in Schondorf nicht bange, denn es verfüge über einen erstklassigen Talente-Pool für Stockschützinnen und Stockschützen. Zwei hoffnungsvolle Talente bei den Damen wurden von der Jury für eine spezielle Ehrung ausgewählt: Sabine Hochrieser-Steier und Isabell Birkner bekamen als Anerkennung für ihre Leistungen je einen Rucksack mit viel nützlichem Zubehör für den Stocksport überreicht, die Gemeinderätin Franziska Königl beschaffte hatte. Bürgermeister Alexander Herrmann betonte in seinem Grußwort, das Dorfvereineturnier sei das einzige jährliche Zusammentreffen der Vereine, das die Gemeinschaft von Jung und Alt in der Gemeinde fördere.

Foto: TSV Schondorf

## Susanne Sticker – Schondorf fern

Dorothee Mayer-Tasch

Es ist ihr Wort, sie hat es erfunden: ein neues Wort dafür, wie sie gelebt hat und was sie gelebt hat. Was das heißt? Sich über das Jetzt, die Vergangenheit und die Zukunft des Ortes Gedanken machen, beharrlich Veränderungen wahrnehmen und dem unerbittlichen Anspruch gerecht werden, die eigene Vision in die zukünftige Entwicklung einzubringen.

Sie musste nicht extra eine Geschichte dazu erfinden (s. ihren witzigen Text *Horse, horse*), um sich auf dem Rücken eines ihr mit dem Postauto angelieferten Pferdes durch die Wege und Straßen Schondorfs tragen zu lassen und mit ihm über die Schönheit und die Verletzlichkeit des Ortes Gespräche zu führen. Nein, seit ihrer Jugendzeit wohnte und lebte sie in und mit Schondorf, auf kaum nachvollziehbare Weise war sie überall anwesend. Sie kannte alle und alles, überall war sie dabei, machte mit, brachte sich ein, packte an, kaum etwas blieb ihr je verborgen. Alle Veränderungen hat sie mit Sorge betrachtet, hat generös aber auch zur Verschönerung ihres Ortes beigetragen (die Sonnen-Sitzbank an der Seepromenade ist ihr Geschenk an Schondorf über ihren Tod hinaus).

Nicht um ihre Person oder Ruhm ging es ihr, sondern um die Sache. Sie konnte sich sogar bis zur Unsichtbarkeit zurücknehmen – inkognito hat sie gewitzelt in ihrer Kolumne *Korf und sein Dorf im Einhorn*, der Zeitung für Schondorf. Neben den sichtbaren Aktivitäten: liebevolle Mutter ihrer drei Kinder, Pflege eines großen Gartens, Einrichtung der Schondorfer Bücherei, langjährige Tätigkeit in Volkshochschule und Gemeinderat sowie Vereinstätigkeit im Bund Naturschutz, Turnverein, Schondorfer Kreis, Tauschring und Bergsteigen, Schreibwerkstatt, Gospel-Chor, Buchtreff etc. – gab es noch etwas, ja, ihre irre „Nebenbeschäftigung“, das Theaterstück. Erst nach ihrem Tod ist es aufgetaucht, Tag für Tag hat sie daran mit der Hand mit Bleistift geschrieben, weil sie ja Bleistifte liebte. Sie hat sie gesammelt, aus aller Welt wurden sie ihr zugebracht.

Dass sie Sammlungen liebte und immer geschrieben hat (immer mit Bleistift), wussten die, die mit ihr näheren Kontakt hatten. Aber wie lange und wie gut man sie auch kannte, nie hätte man ihr eine so skurrile Geschichte zugetraut wie die *Dämmerung*, die dann auch noch viel mit ihrem wirklichen Leben zu tun hat, wie es die Ausstellungsstücke zeigen. So in krasser Deutlichkeit das Schränkchen voll Blister, in die die Tabletten verpackt waren, die sie seit ihrer Herzerkrankung einnehmen musste. Nicht wegwerfen, nein, sich nichts vormachen, wollte sie sich damit bezeugen. Dir beherzt ins Auge blicken: Wir sind alle nur flüchtige Wanderer auf dieser Welt und müssen doch wacker unser Tagwerk bewältigen. Darüber konnte sie sprechen, so hat sie es gelebt, ihr Leben.

Nicht gerade sehr verbindlich war sie, oft eher kratzig, schroff und widerborstig, den Mainstream hat sie nicht gut mitschwimmen können. Dann wieder konnte sie aber

auch überraschen, freundlich, geduldig, immer bereit, für Schondorf ihren Witz und ihre Kraft einzusetzen. Ihr Herz hat ihr am Ende den Dienst verweigert, es schlug, bis zuletzt sehr eindringlich, ungestüm und lebendig, für Schondorf.

### ABSCHREIBEN

#### Eine Winterarbeit von Susanne Sticker (1943 - 2018)



Andreas Kloker

Seit kurzen hängt im Treppenhaus des Schondorfer Rathauses eine kleine Vitrine mit einem Kunstwerk von Susanne Sticker, *Abschreiben*. Sie war lange Jahre Gemeinderätin und hat 1985 die Gemeindebücherei aufgebaut und über zwanzig Jahre geleitet.

Der Verfasser des Beitrags hat aus dem Nachlass von Susanne Sticker diese Vitrine gestaltet und der Gemeinde übergeben.

Zu sehen ist ein Taschenbuch mit dem Roman *Berlin Alexanderplatz* von Alfred Döblin\*, ein gutes Dutzend Schulhefte, in denen Susanne Sticker den Roman in langen Winternächten abgeschrieben hat, mit Bleistift, das war ihr wichtig. In kleinen verschlossenen Gläschen sind die Späne aufbewahrt, die durch das Anspitzen der Bleistifte anfielen, sowie die Bleistiftstummel. In einer Zündholzschachtel befinden sich abgebrannte Zündhölzer, die wohl zum Entzünden der abendlichen Kerze dienten.

Die Winterarbeit *Abschreiben*, das Schreiben mit der Hand und einem Stift, ein Anschreiben gegen das Vergessen des Handschriftlichen in Zeiten von Handy, Tablet und Computer, hatte Susanne Sticker wohl schon immer als künstlerische Handlung empfunden.

COPIO ERGO SUM

\**Berlin Alexanderplatz* von Alfred Döblin Suhrkamp Verlag, 675 Seiten, 158841 Wörter

In der Bücherei kann man das Schondorfer Heft von Susanne Sticker mit verschiedenen Werken aus ihrem Nachlass ausleihen.

Foto: CvB



## Tag des offenen Denkmals in der Seeanlage

Leopold Ploner

Der Verein Schondorfer Kreis beteiligt sich erneut am bundesweiten Tag des offenen Denkmals am 14. September. Mit Informationen vor Ort stellt er die historische Seeanlage vor. Diese wurde in den 1920er Jahren von dem bedeutenden Architekten Max Joseph Gradl gestaltet. Von 10:00 bis 18:00 Uhr werden bei stündlichen Vorträgen anhand der Entwurfszeichnungen von Gradl die Besonderheiten der Gestaltung erklärt. Gradl nutzte dabei Elemente des Art Deco, einer zu jener Zeit sehr populären Stilrichtung. Es wird gezeigt, wie die Seeanlage in einem gestalterischen Zusammenhang mit anderen Bauwerken dieser Epoche steht, beispielsweise mit dem Sonnenbad Ernst, dem Kabinentrakt des Strandbades Forster oder dem Haus der Familie Gradl in der Seestraße.

### Deutschlands größte Kulturveranstaltung

Mit rund 5.000 vorgestellten Bauwerken und über vier Millionen Besuchern ist der Tag des offenen Denkmals die größte Kulturveranstaltung Deutschlands, der Tag ist der deutsche Beitrag zu den European Heritage Days. Organisiert wird er von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD), die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht.

Tag des offenen Denkmals  
**Sonntag, 14. September 2025**  
 Seeanlage Schondorf  
 10:00 bis 18:00 Uhr  
 Vorträge jeweils zur vollen Stunde  
 Eintritt frei  
<https://www.tag-des-offenen-denkmals.de>

## Seehkraft<sup>2</sup> Open Air am Seeufer

Leopold Ploner



Posaunist Normann Strack am Seeufer

Auch heuer veranstaltet der Verein Schondorfer Kreis erneut das Open Air Festival Seehkraft<sup>2</sup>. Auf einem Privatgrundstück direkt am Seeufer gibt es vom 1. bis 3. August eine bunte Mischung aus Musik, Kunst und Poesie. Was Seehkraft<sup>2</sup> so ungewöhnlich macht, ist einerseits die große Bandbreite des Programms. Diese reicht von italienischem Schlager bis zu Cool Jazz, von Chansons bis zu erdigem Hardrock. Dazwischen gibt es Literatur, Tanz, Lyrik und einige Überraschungen. Zum anderen macht allein schon das Festivalgelände Seehkraft<sup>2</sup> zu einem unvergleichlichen Erlebnis. Die Künstler spielen in einem charmanten Parkgrundstück direkt am Ammersee. Zwischen den Auftritten sind genug Pausen eingeplant, um zu plaudern, zu flanieren und den Seeblick zu genießen. Getränke und kleine Snacks gibt es auf dem Gelände. Der Eintritt zu Seehkraft<sup>2</sup> ist frei, Spenden sind erbeten.

### Künstlerfest Seehkraft<sup>2</sup>

**1., 2. und 3. August 2025**

Weingartenweg 2, Schondorf

Programm unter [www.schondorfer-kreis.de](http://www.schondorfer-kreis.de)

Bildquelle: Schondorfer Kreis für Kultur- und Landschaftspflege e.V., Bildquelle: Leopold Ploner



## Licht und Schatten – Eine besondere Fotoausstellung

Marie Telschow

Licht und Schatten – faszinierende Gegensätze, die in der Fotografie besondere Bildwelten erschaffen. Unter diesem Thema waren Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre eingeladen, am Fotowettbewerb der Kreiskulturtag 2025 teilzunehmen. Die besten Arbeiten, ausgewählt von einer Fachjury in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Peter Wilson, waren im April in einer Ausstellung im Foyer des Landratsamtes in Landsberg zu sehen.

### Vielfältige Perspektiven auf Licht und Schatten

Unter den ausgestellten Werken befindet sich auch das preisgekrönte Foto *City Light* von Zian He, Schüler am Landheim Ammersee. Seine Aufnahme entstand am 31. Dezember 2024 in Shanghai während einer spektakulären Lichtshow. Besonders faszinierte ihn die Projektion eines Saxophonisten auf die historischen und modernen Fassaden der Stadt. Das Stadtzentrum Shanghais ist

◀ Das preisgekrönte Foto *City Light* von Zian He

geprägt von einem spannenden Kontrast zwischen kolonialer Architektur aus der Zeit der westlichen Einflüsse und hochmodernen Wolkenkratzern. Zians Bild verbindet Vergangenheit und Zukunft und setzt das Thema „Licht und Schatten“ auf tiefgründige Weise um. So beschreibt Zian seine Intention hinter dem Bild: „Für jede Generation und jeden Einzelnen gibt es Zeiten des Lichts – und ebenso unausweichlich Zeiten des Schattens. Doch wer sich nicht treiben lässt, sondern aktiv sein eigenes Licht erschafft, kann aus dem Schatten heraustreten und seine eigene Strahlkraft entfalten.“

Neben Zian Hes Werk sind auch Fotografien weiterer talentierter Schüler des Landheims zu sehen: Johanna Gräfin von Beust (15 J.), Marie Singh (15 J.), Yixi „Roger“ Chen (17 J.). Jedes dieser Bilder zeigt eine ganz eigene künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema. Neben poetischen Naturaufnahmen und urbanen Szenen sind auch Porträts mit einem hohen künstlerisch-experimentellen Ansatz zu entdecken. Die Vielfalt der Motive und Techniken macht die Ausstellung besonders sehenswert.

### Kreatives Experimentieren in der Fotowerkstatt

Die ausgestellten Werke entstanden im Rahmen der Fotowerkstatt unter der Leitung von Marie Telschow. Die Schüler setzten sich intensiv mit dem Zusammenspiel von Licht und Schatten auseinander und erprobten dabei auch experimentelle Techniken wie Lichtmalerei. Besonders inspirierend war der interkulturelle Austausch innerhalb der Gruppe. Die Schüler, die aus unterschiedlichsten Ländern kommen und gemeinsam im Landheim leben, brachten vielfältige Perspektiven und kulturelle Einflüsse in ihre Arbeiten ein. Diese Vielfalt spiegelt sich in den Fotografien eindrucksvoll wider.

# studio ROSE

## Walter Rose (1903-1964)

### Retrospektive im studioRose

Silvia Dobler



see-Dampfer sind noch im Sinne des Spätimpressionismus mit flüchtigen Pinselstrichen zwischen 1924 und 1928 gemalt, doch die meisten Werke lassen sich auf Ende der 40er bis Ende der 50er Jahre datieren. Sie zeigen überwiegend Häuser aus Schondorf und der Region, weshalb sie zum Zeitpunkt ihres Entstehens für potentielle Käufer wohl eher uninteressant waren. Heute hingegen dokumentieren sie eine vergangene Zeit. Die in die Jahre gekommenen Fassaden lassen an Gesichter denken, die Fenster an Augen, die vieles gesehen haben. Themen wie Verfall, Verlassensein, Vergänglichkeit und Tod klingen an. Das Gemälde *Hotel Eden* aus dem Jahre 1953 (das Hotel befand sich unter dem Namen „Seespitz“ in Herrsching direkt am Ufer), unterstreicht die These, dass Walter Rose danach strebte, mit seiner Malerei das festzuhalten, was nach und nach dem Untergang geweiht war. Neben der Feuchtigkeit, die das Mauerwerk im unteren Bereich des Gebäudes angenommen hat, deuten schadhafte Verputz und Fensterlamellen, die das Innere zum Teil verbergen, auf einen baldigen Abriss hin. Der Bau wirkt morbide, die herbstliche Jahreszeit verbreitet zusätzlich eine schwermütige Stimmung. Aber nicht alle Häuser, die Walter Rose auf Leinwand oder Hartfaserplatte festgehalten hat, sind heute aus den Ortsbildern verschwunden. Das Bild *Postamt-Schondorf* aus dem Jahre 1947 zeigt das ehemalige Gasthaus „Zum Wastl“, heute „Zum Aleks“ in der Bahnhofstraße, das lange Zeit einen Kolonialwarenladen beherbergte. Auch die *Villa im Schnee* ist wohl noch in Schondorf zu finden, als mögliche Motive kommen die Villen „Emilia“, „Johanna“ und „Flora“

◀ Hotel Eden, Öl/Hartfaserplatte, 1953  
▼ Postamt Schondorf, Öl/Leinwand, 1947



Walter Rose war der um ein Jahr jüngere Bruder von Heinz Rose (1902-1971). Er ließ sich bereits in den 30er Jahren neben dem Haus der Familie Rose in der Bahnhofstraße 35 in Schondorf ein Atelier errichten, während der bekanntere Bau des studioRose erst 1987 von Renate Rose, der Witwe von Heinz, in Auftrag gegeben wurde. 2014 gingen Studio, Wohnhaus und Grundstück auf testamentarischen Wunsch an die Gemeinde Schondorf über. Die Gemeinde konnte 2018 das Atelier von Walter Rose erwerben und kam dadurch in den Besitz aller Gebäude der renommierten Malerfamilie. Eine größere Zahl an Werken von Walter Rose, die sich in seinem Atelier befanden, kam nach München, wo sie von einem Nachlassverwalter betreut werden. Dieser übergab der Kulturstiftung Schondorf kürzlich 24 Gemälde und präsentierte sie im studioRose und im atelierRose. Die Arbeiten vermitteln einen Querschnitt durch das künstlerische Schaffen des Malers, angefangen von der Akademiezeit in den 20er Jahren bis hin zu seinem frühen Tod im Januar 1964. Die Bilder *Voralpenlandschaft* und *Ammer-*



▲ Bankhaus in Marseille, Öl/Hartfaserplatte, undatiert  
▶ Ruinenfassade, Mischtechnik auf Hartfaserplatte, 1961

in Frage. Die Malereien sind sehr graphisch aufgefasst, was zum einen im Sujet, zum anderen in der zeichnerischen Begabung des Künstlers begründet ist, für die er 1931 mit dem Albrecht Dürer-Preis ausgezeichnet wurde. Gemein ist den Werken zudem eine melancholische Grundstimmung. Darüber hinaus sind sie sehr akribisch gearbeitet. Eine Ausnahme bietet das Bild *Bankhaus in Marseille*. Sowohl die Frau in der Mitte des Bildvordergrundes als auch die Bäume und dahinterliegende Gebäudeteile auf der rechten Bildseite sind unfertig gestaltet, ebenso die Laterne und das am linken Bildrand angeschnittene Haus. Fehlende Signatur und Datierung lassen vermuten, dass Walter Rose das Bild trotz der zahlreichen aufwendigen Baudetails wie ziselierter Eisengitter verworfen hat, zumal es perspektivisch nicht korrekt wiedergegeben ist und nach links kippt. Die letzten vier Jahre seines Lebens widmete sich der Künstler nur noch der Gestaltung von Ruinenfassaden, für die er als Material Hartfaserplatte wählte, das den morbiden Charakter, den die durchlöchernten und fehlenden Mauerteile auslösen, durch seine harte und in Mischtechnik gemalte glänzende Oberfläche noch eindringlicher unterstreicht. Die Fassadengestaltung ist architektonisch nicht korrekt. Gerade das macht vielleicht aber den Reiz der ansonsten sehr streng wirkenden Motive aus. Vor allem die gezeigten Bilder aus den 50er Jahren geben



die stilistischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Künstlerbrüder Walter und Heinz Rose wieder. Zu den Übereinstimmungen gehören die Farbwahl mit erdigen Tönen, die melancholische Grundstimmung sowie die Faszination für Giorgio de Chirico. Dieser war ein Vertreter der italienischen „Pittura metafisica“, die er 1917 vorstellte und die bis in die 1930er Jahre wirkte. Wie in Walter Roses Bild *Der Dom zu Parma* (1957) kennzeichnen diese Malerei die Darstellung Bühnenhafter Plätze, eine unrealistische Farbgebung und die unkonkrete Wiedergabe von Schatten und Licht. Im Unterschied zu den Werken von Heinz Rose spielt der Mensch in Walter Roses Bildern eine deutlich untergeordnete Rolle. Meist tritt er gar nicht in Erscheinung. Der Künstler erzählt nicht. Seine Bilder sind technisch perfekt gearbeitet und lassen seine langjährige zeichnerische Ausbildung erkennen. Ein unvollendetes „non finito“, wie es Heinz Rose gerne einsetzte, kam für ihn nicht in Frage.

#### Impressum

*Einhorn*, Zeitschrift für die Gemeinde Schondorf am Ammersee  
Die Schondorfer Gemeindezeitung *Einhorn* erscheint vierteljährlich und wird an alle erreichbaren Schondorfer Haushalte kostenlos verteilt.  
**Herausgeber:** Gemeinde Schondorf am Ammersee, Rathausplatz 1, 86938 Schondorf, vertreten durch:  
Alexander Herrmann, Erster Bürgermeister  
**Druck:** Linus Wittich KG  
Peter-Henlein-Straße 1, 91301 Forchheim

#### Verantwortlich:

Für den amtlichen Teil:  
Der Erste Bürgermeister der Gemeinde Schondorf, Alexander Herrmann  
Für den redaktionellen Inhalt:  
Das **Redaktionsteam** *Einhorn*  
Christiane v. Bechtolsheim,  
Alexander Herrmann  
**Layout & Satz:** Birgit Roloff  
Rathausplatz 1, 86938 Schondorf  
redaktion@schondorf.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.  
Für nicht gelieferte Zeitungen infolge höherer Gewalt oder anderer Ereignisse kann kein Ersatz gefordert werden.  
Weitergehende Ansprüche, insbesondere auf Schadenersatz, sind ausdrücklich ausgeschlossen.

Werke: studioRose

# Gemeinsam e.V. – Jahresbericht 2024

Peter Raitchel

Die Jahreshauptversammlung fand am 10. Juli 2024 im Café Forster statt. Für Schondorf war es ein spannendes Jahr. Im Juni 2024 startete Angelika Benz halbtags als Gerontofachkraft. Bürgermeister Alexander Herrmann und der Gemeinderat übernahmen die dafür anfallenden Kosten. Finanzielle Hilfeleistungen als Schwerpunkt des Vereins 2023 gab der Verein 56.520 € aus, 2024 beliefen sich die Hilfen auf 57.605 €. Auch in Schondorf nehmen die Altersarmut und finanzielle Probleme alleinerziehender Mütter zu. Bei unserem Engagement unterstützte uns Anne Pfefferkorn, Referentin für Soziales und Integration der VG Schondorf, mit ihrem Fachwissen.

## Einzelfallhilfen, z.T. als zinsloses Darlehen (Auszug):

- 27 x Einzelfallhilfe als Unterstützung zum täglichen Leben 9.875 €
- 5 x Stromnachzahlungen 2.472 €
- 8 x Mieten 5.353 €
- 4 x Mietkautionen 4.840 €
- 7 x Mietnebenkosten-Nachzahlungen 5.509 €
- 6 x Umzugshilfen/kosten 4.564 €
- 2 x Entsorgungskosten bei Umzug 753 €
- 3 x Kfz Steuer und Versicherung 865 €
- 6 x Arztrechnungen 2.524 €
- 2 x Bahncard 247 €
- 2 x Anwaltskosten 996 €
- 1 x Kindergartengebühren 562 €
- 3 x Klassenfahrten 1.360 €
- 2 x Fahrtkosten 550 €
- 1 x Telefongebühren 194 €
- 1 x ARD Rundfunkgebühren 503 €
- 1 x Beerdigungskosten 1.800 €
- 10 x Kosten für Autoreparaturen 4.452 €
- 3 x Apotheken und Krankenkassenzuschüsse 1.445 €

## Gekauft bzw. finanziert als Darlehen haben wir 2024:

- 1 x Brille 200 €
- 2 x Waschmaschinen 1.130 €
- 6 x Kühlschrank 3.897 €
- 1 x Heizöl 1.000 €
- 1 x iPad 400 €
- 1 x Spülmaschine 369 €
- 1 x Möbelkauf 800 €
- 1 x Matratze 200 €
- 1 x Satz Sommerreifen 336 €
- 1 x Brennholz 700 €
- 4 x Autos 4.800 €
- 1 x E-Scooter 670 €
- 1 x Kauf von Jugendbüchern für Bücherei 500 €

## Hilfe zur Selbsthilfe.

Dafür wurden 18 Darlehen, insgesamt 16.870 €, vergeben. Im großen und ganzen erfolgen die Rückzahlungen planmäßig, doch ein Risiko des Ausfalls besteht immer. Sicher ist jedoch: Wir haben einem Menschen in seiner Not geholfen.

## Spendenaufkommen 2024

Allen Spendern herzlichen Dank für die finanzielle Hilfe! Mitgliedsbeiträge und Spenden sind die wichtigsten Einnahmen des Vereins. Leider verzeichneten wir einen leichten Rückgang auf 53.195 €, nach 2023 mit 60.782 €. Viele Spenden waren im zwei- und dreistelligen Bereich. Dazu hatten wir auch wieder einige Großspenden.:

- Studio Rose „Leo guckt“ mit Bilderverkauf 2.400 €
- Runder Geburtstag in Schondorf 1.550 €
- Sparkassenstiftung 1.000 €.
- Ruth u. Russel-Doering-Stiftung 7.000 € für ältere Menschen in Notlagen
- Bert-Fanselau-Stiftung 4.000 €
- AXIA Bauprojekt GmbH aus Schondorf 5.000 € (Geschäftsführer ist unser Vereinsmitglied Georg Bechteler)
- 11 Personen spendeten je 500 €, 6 jeweils 1.000 € sowie eine Person 1.500 €, eine 2.000 € und eine 3.000 €.

## Zweckgebundene Spenden

Für den Verein sind das im Kassenbuch separat aufgeführte Durchlaufposten, die wir im Sinne der Spender verwenden. Von der Dießener Nachbarschaftshilfe erhalten wir seit mehreren Jahren eine Spende, um Dießener Bürgern zu helfen. 2024 gab es 2.000 €: 9 x bekamen Personen Bargeld und einmal reduzierten wir ein Darlehen.

## Aktivitäten

Am Valentinstag und zum Muttertag verteilten wir Rosen, gespendet von Armin Schmidt vom Schondorfer EDEKA IHK-Empfang im Landsberger Rathaus.

Dank an alle Spender, Helfer und Mitgliedern für ihre Unterstützung in einem Inserat in der Weihnachtsausgabe des Ammersee-Kuriers.  
Leo Ploner berichtet in seinem Schondorf.Blog über uns.

## Sozialmobil

2024: 28.566 km mit 829 Fahrten. 2023: 32.750 km mit 706 Fahrten.  
Sozialcard-Inhaber/innen fahren zum halben Preis. Viele Jahre fahren wir mittwochs auch Personen aus Eching, Utting und Schondorf kostenlos zur Dießener Tafel. Seit Corona liefern wir diesen Bürgern ihre Lebensmittel ins Haus. Das

Sozialmobil ist wie bisher von Montag bis Freitag von 8 - 17 Uhr unter Tel. 0170-8961302 erreichbar.

Besten Dank EDEKA Schmidt, Maler Forster, La Delikatezza Krinner, Fa. Schubert, Metzgerei Gall und Stiftung GEMEINSAM für ihre Werbung auf unserem Auto.

## Arbeitsplatz Sozialmobil

Seit 1. Oktober 2014 ist Gunnar Hannich aus Dießen unser Fahrer.

Neben den Gemeinden Schondorf, Greifenberg, Eching, Utting, Dießen und Windach beteiligen sich Wilfried Huber (Karwendelwerke Exquisa) und die Bert-Fanselau-Stiftung mit insgesamt 20.000 € an den Personalkosten. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die jahrelange Unterstützung! Die Restsumme von 22.885 € trägt der Verein.

## Schondorfer Rikscha

Das Team fährt seine Gäste ehrenamtlich zu Wunschzielen im Ort und in der Umgebung. Die Spendengelder der Fahrgäste kommen uns zugute und dienen als Reserve für Reparaturen und Wartung. 2023 und 2024 erhielten wir 1.700 € aus dem Alltagseinsatz, zuzüglich 850 € von Auftraggebern besonderer Fahrten.

Sie erreichen das Rikscha-Team unter 0176-47056703.

## Seniorenarbeit

Hier konzentrieren wir uns auf Fahrten mit dem Sozialmobil, finanzielle Unterstützung in vielen Einzelfällen, Nachbarschaftshilfe und niederschwellige Betreuung in Schondorf.

## Gerontopsychiatrische Fachkraft Schondorf

2019 starteten wir das Projekt mit Hilfe des Uttinger Vereins FÜREINANDER, wir konnten so die niederschwellige Betreuung in Schondorf aufbauen.

2022 erhielten wir vom Landesamt für Pflege die Anerkennung auf Unterstützung, und wir konnten ab Januar 2023 eine Fachkraft anstellen.

Nach der Kündigung von Monika Mölch übernahm Angelika Benz diese Stelle.

Das Projekt ist hervorragend gelungen, nochmals vielen Dank allen Beteiligten!

## Jugendarbeit

Hier leisten wir auf Anfrage projektbezogene Zuschüsse. Für das Jugendleiterprojekt der evangelischen Kirche in Utting gibt es eine laufende Beteiligung von 1.000 €, der auf 5 Jahre geschlossene Vertrag endet 2028

## Flüchtlingshilfe

Im Schondorfer Netzwerk Asyl unter Leitung von Helga Gall engagieren sich viele Ehrenamtliche. Drei Darlehensanträge kamen zum Teil auch über Vermittlung von Anne Pfefferkorn, VG Schondorf, Wir gewährten insgesamt 6.600 €, die Rückzahlungen laufen planmäßig.

Kinderparks betreiben wir in Utting und Greifenberg. Die Nachfrage ist sehr gut.

## Stiftung Gemeinsam

Spenden 2024 insgesamt: 7.800 €  
U. a. Lottobezirksstelle Vivell Landsberg 1.000 €  
Gräfelinger Leasing 1.900 € Landespflegegeld 1.000 €  
70. Geburtstag in Schondorf 1.830 €

Herzlichen Dank allen Spendern! Unser Stiftungskapital wächst nur sehr langsam und liegt über 100.000 €. Wegen der aktuellen Zinspolitik fallen nur geringe Erträge an. In 26 Fällen haben wir mit insgesamt 8.400 € Menschen in Not geholfen.

Wir freuen uns über Zustiftungen jeder Art.

## Nachbarschaftshilfe Schondorf

Mit rund zehn ehrenamtlichen Mitarbeitern unter Leitung von Dagmar Näther und Peter Raitchel ist die Nachbarschaftshilfe in Schondorf seit Anfang 2014 im Einsatz, um Menschen im Alltag und in Notlagen zu unterstützen. Wir besuchen einige ältere Menschen regelmäßig zur Unterhaltung oder zum gemeinsamen Einkaufen und sind tätig bei der Suche nach Hilfeleistungen im Bereich Familienhilfe u.v.m. Wir bedanken uns bei den Fahrern, die viele Fahrten kurzfristig in Schondorf und Umgebung übernehmen. Damit kommen nochmals einige hundert Fahrten dazu. Seit Oktober 2020 fahren wir in Schondorf im Rahmen eines Minijobs jeden Mittwochnachmittag älteren Bürgern ihre Lebensmittelbestellungen nach Hause. Seit September 2021 erledigt Herbert Thalhofer diese Aufgabe zu unserer vollsten Zufriedenheit. Oliver Moser hilft bei Bedarf aus. Finanziert wird die Anstellung auf ungewöhnliche Art: Armin Schmidt (EDEKA) hat an seinem Leergutautomat einen Briefkasten. Hier können die Kunden die Leergutbons einwerfen und wir „ernten“ den Ertrag, 2024 waren das 4.355 €!!

## Projekt „Essen dahoam“

Wir liefern Dienstag und Freitag ehrenamtlich warmes Essen vom Wirt Aleks an mehrere Personen aus. Wir haben immer wieder Kapazitäten frei.

Ich danke allen unseren Mitarbeitern/innen und meinem Vorstandsteam für die ausgezeichnete gemeinsame Arbeit! Spendenkonto bei der Sparkasse: DE08 7005 2060 0000 1555 98

Um Hilfsbedürftigkeit zu erkennen, ist der Verein auf Ihre Hilfe angewiesen. Wenn Sie Menschen in Ihrem Umfeld kennen, die Hilfe brauchen, erzählen Sie ihnen, wie Gemeinsam e.V. anonym und unbürokratisch hilft.

# Schondorf erzählt

## Aus den Erinnerungen von Herta Aloisa Schulz, geb. Durz, aufgezeichnet und niedergeschrieben im Januar 2025 von Peter Wittmaack



◀ Herta Schulz

bei und mit der Familie Wagner gegenüber. Annemie, eine gute Freundin von mir, war die Tochter vom Bauern Wagner und somit die Schwester vom Willi Wagner und die spätere Frau Baur aus der Schulstraße.

Mein Vater kam 1945 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Als wir bei Schlingmanns wohnten, arbeitete meine Mutter als Gemeindedienerin bei der Gemeinde Oberschondorf, so nannte man damals diese Position. Als Magd hat sie dann nicht mehr gearbeitet. Sie half aber noch immer mit bei der Ernte oder beim Kartoffelklauben oder beim Aufstellen der Getreidegarben. Als Gemeindefachkraft musste meine Mutter auch Geld von den Schondorfern kassieren. Die Bauern mussten damals z.B. Schlachtgeld bezahlen. Sie kassierte die Wassergebühren, das Milchgeld, die Grundsteuer, also alle Dinge, die in der Gemeinde Geld kosteten. Das musste alles bar bezahlt werden. Manchmal habe ich sie auf ihren Touren begleitet. Die Beträge musste meine Mutter abends im Kopf zusammenrechnen, damit sie genau abrechnen konnte. Dafür gab es in unserer Familie eine wirkliche Stille, weil meine Mutter sich auf die Abrechnung konzentrieren wollte. Wenn die Abrechnung um einen Pfening nicht stimmte, musste sie von vorne beginnen. Daran kann ich mich gut erinnern, wie sie abends immer das Geld zusammengesammelt und mit ihren Listen abgeglichen hat. Meine Mutter kannte im Dorf dann auch bald ihre Spezialkandidaten, die immer wieder versucht haben, sie zu betrügen. Eine bestimmte Bäuerin versuchte immer nach Übergabe des Geldes, dieses wieder unter der Tischdecke verschwinden zu lassen. Die Bäuerin sagte dann, dass sie doch schon bezahlt habe und sie noch Geld herausbekäme. Aber meine Mutter hat diesen Trick immer bemerkt und das Geld unter der Tischdecke hervorge-

holt. Da war sie schon ein Fuchs.

Beim Hölzle Karl, dem Großvater vom Poos Karli, musste meine Mutter das Geld abliefern. Bürgermeister Wagner kam dann jeden Sonntag beim Hölzle vorbei und hat das kontrolliert. Der Hölzle war der Kämmerer der Gemeinde. Seine Frau betrieb einen Kramerladen, in dem man frische Hefe kaufen konnte.

Meine Mutter war quasi die Mitarbeiterin von Herrn Wittmann, der damals Geschäftsstellenleiter der Gemeindeverwaltung war. Das Rathaus und somit die Gemeindeverwaltung waren oben in der St. Anna-Straße, gegenüber von der St. Anna-Kirche. Herr Wittmann, der gelernter Maurer war, war im Krieg schwer verwundet worden und hat deswegen bei der Gemeinde gearbeitet. Der Herr Wagner, der Vater vom Willi Wagner, war damals Bürgermeister von Oberschondorf.

Nach seiner Rückkehr arbeitete mein Vater im Gleisbau bei der Firma Pittrich aus Schondorf. Mein Vater kam lungenkrank aus der Gefangenschaft heim. Während der russischen Kriegsgefangenschaft erkrankte er an Tuberkulose. Noch in der Gefangenschaft lernte er einen deutschen Arzt aus Utting kennen. Dieser Arzt sagte ihm, er werde meinen Vater soweit herrichten, dass er heimkommen kann. Als Gegenleistung sollte mein Vater nach seiner Heimkehr zu den Eltern des Arztes in Utting gehen und mitteilen, dass ihr Sohn noch am Leben ist. Ich kann mich erinnern, dass mein Vater, meine Mutter und ich zu Fuß zur Familie des Dr. Rotter nach Utting gegangen sind. Die Familie hat sich riesig über die Neuigkeiten, die mein Vater überbrachte, gefreut. Mein Vater ist nur aus der russischen Kriegsgefangenschaft so schnell heimgekommen, weil er so krank war. Die Russen konnten ihn zur Arbeit nicht mehr gebrauchen. Allerdings hat mein Vater unter dieser Krankheit sein ganzes Leben stark gelitten und ist an ihr auch früh gestorben. Später hat er dann noch in der Kiesgrube in Schondorf

(heute Griesfeld) gearbeitet und musste dann bald aufhören, weil seine Lungenkrankung immer schlimmer wurde.

### Schulzeit

Ich bin 1947 in Oberschondorf eingeschult worden. Meine Lehrerin war die Karoline Rotter. In einem Klassenzimmer waren immer zwei Jahrgänge zusammengefasst. Die Schule in Oberschondorf habe ich acht Jahre besucht. Fr. Rotter war nicht streng und, wie ich finde, eine gute Lehrerin. Wie damals üblich gab es aber Schläge und so genannte Tatzten, also Schlägen mit einem Stock auf die Finger.

Es gab aber auch richtige Lausbuben in der Schule, wie der Walch oder der Deininger Rudl. Vor allem die Buben aus der Au (*Landsberger Straße südlich, A.d.V.*) waren ganz schlimme. Die sind z.B. ins Moos rausgegangen und haben dort Frösche gefangen, die sie in der Au ausgesetzt haben. Der alte Walch hat dann geschimpft, weil die Frösche die ganze Nacht so laut quakten, dass niemand schlafen konnte. Das waren richtige Lausbuben, der Deininger Rudl, der Walch Clemens, der Mayer Andreas. Das war so eine richtige Clique. Oft haben vor allem die Unterschondorfer Buben zu uns Oberschondorfern gesagt, dass wir alle nach Kuhstall riechen, weil Oberschondorf damals ein richtiges Bauerndorf war. Wir haben dann entgegnet, dass die Unterschondorfer alle ersaufen würden, wenn der See überläuft. So gab es zwischen den Unter- und Oberschondorf Kindern und Jugendlichen doch immer wieder so kleine Auseinandersetzungen. Das war immer schon ein bisschen getrennt. Es waren ja beides eigenständige Gemeinden. Nur Schule und Kirche hatten wir zusammen.

Ich war viel bei der Familie Wagner. Bei Wagners war so eine kleine Grotte mit einer kleinen Madonna. Im Mai haben Annemie und ich die immer geschmückt. Wir hatten dann so ein kleines Kanapee und taten ganz fromm und sangen Marienlieder. Überhaupt war die Familie Wagner sehr großzügig zu mir. Wenn die Annemie ein Brot essen wollte, bekam ich selbstverständlich auch eines. Auch wenn es z.B. frische Kartoffeln mit Butter gab, habe ich mitgegessen. Vor

allem Frau Wagner, die Mutter von Willi und Annemie, war eine sehr herzliche Frau. Wagners haben selbst Butter gemacht, mochten aber die übrig gebliebene Buttermilch nicht. Frau Wagner sagte dann zur mir: „Herta, bringst wieder a Küberl mit, dann kriegst a Buttermilch“. Sie hat mir allerdings dazu immer ein großes Stück Butter gegeben. Das war das Höchste für mich. Meine Familie war schon fromm und ging regelmäßig jeden Sonntag in die Kirche. Die Maiandachten waren immer in der Annakirche.

Ich habe nach dem Krieg und dann auch später natürlich bemerkt, dass viele Flüchtlinge in Schondorf waren. Das waren ja auch teilweise meine Mitschüler. In vielen Häusern waren Flüchtlinge mit untergebracht. Es gab aber keine Konflikte mit den Flüchtlingskindern.

Die Kinder von den Flüchtlingen erhielten eine Schulspeisung. Die standen mit einem Blechkübel in einer langen Schlange, um das Essen zu bekommen. Wir einheimischen Kinder erhielten die Schulspeisung leider nicht, obwohl sie mir auch gut getan hätte. Gerade der Kakao, den die anderen immer bekommen haben, der hätte mir geschmeckt, den hätte ich gern einmal gehabt. Meine Mutter und mein Vater waren ja einfache Arbeiter!

Die Annemie Wagner hat für ihre Eltern immer die Eier austragen müssen, also die bestellten Eier zu den Kunden bringen. Manchmal habe ich sie dabei begleitet. Wir haben z.B. die Eier auch beim Raffler, dem Einzelhändler in Unterschondorf, abgeliefert. Und bei dieser Gelegenheit habe ich zum ersten Mal Orangen und Bananen gesehen. Ich bin ganz aufgeregt heimgekommen. Ich sagte meiner Mutter, sie müsse noch am gleichen Abend unbedingt mit mir zum Raffler gehen. Der Raffler habe etwas in seinem Laden, das ich vorher noch nie gesehen habe. Das ist weder gelb noch rot und hat etwas Buckliges. Meine Mutter wusste dann, dass ich Orangen und Bananen meinte. Sie ist mit mir aber nicht zum Raffler gegangen. Wahrscheinlich waren ihr die Südfrüchte zu teuer.

Mit der Fräulein Hoiß, auch eine ehemalige Lehrerin von mir, hatte ich einmal eine längere Debatte. Sie ging

mit mir, als ich schon erwachsen war, gemeinsam von der St. Anna Kirche herunter und sagte mir, dass die Klasse, in die ich auch gegangen bin, die schlimmste Klasse gewesen wäre, die sie je gehabt habe. Ich habe ihr geantwortet, sie müsse aber anerkennen, dass aus allen denen, die in der Klasse waren, „etwas geworden ist“. Alle haben einen Beruf erlernt und sind ordentliche Menschen geworden. Daraufhin hat sie nichts mehr gesagt. Bis ins hohe Alter habe ich Fräulein gesagt zu ihr. Wer nicht verheiratet war, war früher ein Fräulein. Fr. Hoiß wollte das auch so! Meine eigene Tochter Petra ist dann auch bei ihr in die Schule gegangen. Bei einem Elternabend hat sie mich mit „Sie“ angesprochen. Ich entgegnete, ich sei bei ihr in die Schule gegangen, sie brauche mich nicht mit Sie anreden. Sie sagte: „Sie sind jetzt eine verheiratete Frau und Mutter einer Tochter. Da sagt man Sie.“ Nach dem Elternabend hat sie dann wieder Herta und du gesagt.

Eine weitere Lehrerin war Fräulein Kapella. Sie war sehr hübsch. Wir alle waren ganz stolz, dass wir so eine hübsche Lehrerin hatten. Bei Herrn Unterholzner bin ich auch in die Schule gegangen und natürlich auch beim Herrn Wiedemann. Herr Wiedemann wohnte gegenüber der Schule in dem Gemeindehaus, in dem auch die Gemeindeverwaltung war. In dem dort angelegten Schulgarten habe ich auch mitgearbeitet.

Meine Mutter, die ja bei der Gemeinde beschäftigt war, musste im Winter jeden Morgen sehr früh um fünf Uhr die Schule einheizen, damit wir es dort einigermaßen warm hatten. Das Holz spaltete mein Vater. Soweit ich mich erinnere, erhielt meine Mutter in meiner Kindheit 40 oder 60 Mark für ihre Tätigkeit bei der Gemeinde. Ich weiß aus Schondorf relativ viel, kenne viele Familien aus Oberschondorf, weil ich meine Mutter bei ihrer Tätigkeit oft begleitet habe und so vieles erfahren habe.

Nach 8 Jahren kam ich 1955 aus der Schule. Anschließend bin ich ein Jahr in eine Haushaltungsschule in Utting gegangen. Die Haushaltungsschule in Utting war vis-à-vis von der Leonhardskirche. Das war damals das Kloster der

Dominikanerinnen. Sie betrieben die Haushaltungsschule. Wir lernten dort, wie man kocht, näht und putzt, alles was im Haushalt zu erledigen ist.

### Als Lehrling im Friseurberuf

1957 begann ich meine Lehre im Friseursalon Gehr in Schondorf in der Bahnhofstraße, im heutigen Blauen Haus. Die Lehrzeit dauerte drei Jahre. Die Berufsschule besuchte ich erst in Weilheim, dann in Landsberg. In der Lehre verdiente ich 25 Mark im Monat im ersten Lehrjahr. Im zweiten Lehrjahr gab es 35 Mark und im dritten 45 Mark. Als Lehrling im Salon Gehr war es meine Aufgabe, morgens im Laden die Handtücher zusammenzulegen und zu verteilen. Ich musste den Fußboden „blocken“. Der Holzboden wurde mit Wachs eingeschmiert und dann mit einem Blocker geblockt. Das war früher einfach so.

Ich habe nur Frauen frisiert. Der Salon Gehr hatte einen Herren- und einen Damensalon. Ich habe zu keinem Zeitpunkt während meiner Lehre einem Mann die Haare geschnitten, ich habe nur Damen frisiert. Das war streng getrennt. Heute müssen die Auszubildenden alles machen. Während meiner Arbeit habe ich auch den Onkel von Joachim Peiper, dem in Schondorf begrabenen SS-Mann, kennengelernt. Der Onkel hatte eine Glatze, die er sich immer im Salon Gehr rasieren ließ. Ich selbst habe ihn nicht bedient, aber immer gesehen, wenn er kam. Er trug immer Kniebundhosen, braune Stiefel und hatte eine Aktentasche bei sich. Er kam so jeden zweiten Tag.

Vor der Gesellenprüfung musste ich an verschiedenen Modellen üben. Aufgabe war eine Tagesfrisur frisieren und daraus dann eine Abendfrisur gestalten. Zudem musste ich auch Maniküre machen. Auch in Schondorf habe ich Maniküre gemacht. Viele Schondorferinnen ließen sich bei uns die Fingernägel machen. Manchmal habe ich 50 Pfennig Trinkgeld erhalten. Das war damals viel Geld. Nach meiner Lehre wechselte ich die Stelle und arbeitete fast 10 Jahre in Landsberg in einem Salon.

1966 haben mein Mann und ich in Schondorf geheiratet. Bürgermeister Wagner hat uns getraut. Die kirchliche

Trauung hat Pfarrer Gehring vorgenommen. Unsere Hochzeitsfeier fand im Gasthaus Sailer statt.

Mein Mann war beim Sailer, also beim heutigen Metzger Gall, als Metzger beschäftigt. Nach seiner Lehre beim Gall wechselte er zur Metzgerei Schamper in Landsberg. Ich habe ihn, als er schon in Landsberg beschäftigt war, im Herrnsalon meines Arbeitgebers in Landsberg sitzen sehen. Wir sprachen miteinander und so fing das mit uns an. Wir hatten uns ja schon vorher in Schondorf gesehen. Aber richtig kennengelernt haben wir uns in Landsberg. Wir sind vorher auch schon im Winter miteinander in Schondorf Schlitten gefahren. Von der St. Anna-Straße aus, beim Bauern Menhart, wurde gestartet. Wir sind mit dem großen Milchschlitten vom Bauer Wagner alle zusammen bis zur Bahnunterführung gerodelt. Heute wäre das natürlich nicht mehr möglich. Das war toll damals. Der Bauer Wagner hatte nichts dagegen, dass wir seinen Milchschlitten zweckentfremdet haben. Einer stand hinten drauf und hat gelenkt. Sechs oder sieben fuhren auf dem Schlitten. Wir haben uns dazu nicht verabredet. Das hat man halt so gemacht. Bei diesen Schlittenfahrten war mein späterer Mann auch dabei. Damals hat er schon beim Sailer als Metzger gelernt. Aber es hat damals zwischen uns noch nicht so gefunkt. Ich habe mich damals über ihn aufgeregt, weil er in seinem Zimmer bei offenem Fenster Trompete spielte. Unsere Familie, die damals beim Wunder direkt neben der Metzgerei wohnte, hat das natürlich gehört. Die Lehrlinge und Gesellen vom Sailer-Metzger wohnten damals oberhalb der Metzgerei, wo sich heute der Biergarten vom Gasthaus Sailer befindet. Das war so Anfang der 60er Jahre.

### Hausbau und Familie

Ich hatte mir als Friseurin so viel Geld zusammengespart, dass ich ein Grundstück von der Familie Wagner in der Auenstraße kaufen konnte, das war noch vor unserer Hochzeit. Als ich dann ab 1966 verheiratet war, bauten mein Mann und ich darauf ein Haus, in dem wir immer noch wohnen. In dieses Haus zog meine Mutter mit ein. Damals



▲ Herta Schulz mit ihrem Mann Erwin, 2012

arbeitete meine Mutter nicht mehr, sondern kümmerte sich um unsere Kinder.

Nach dem Bau stand unser Haus vollkommen frei, die Nachbarhäuser gab es noch nicht. Um uns herum waren nur Wiesen. Lediglich der Birkner Heini mit seiner Frau baute etwa zum gleichen Zeitpunkt. Als Kind hatte ich gemeinsam mit der Annemie die Kühe der Wagners auf unser späteres Baugrundstück getrieben. Das war ein Anger von Wagners. Deswegen heißen die Straßen dort heute auch Auenstraße und Angerweg. Morgens trieben wir die Tiere zur Wiese und abends wieder heim.

Das Grundstück kaufte ich 1965 für 12.000 Mark. Das waren 15 Mark pro Quadratmeter, und das war damals gar nicht so günstig. Es gab auch Grundstücke für 7 Mark. Aber ich wollte gerne dieses Grundstück kaufen. Der Wittmann Peter, quasi der Chef meiner Mutter, hat uns damals zugetragen, dass das Grundstück zum Verkauf steht. Meine Mutter hatte mir vorher immer geraten: „Mei Herta, schau halt, dass du dir irgendwo ein Grundstück kaufst, damit wir nirgendwo mehr rausgeschmissen werden!“ Es hatte in der Geschichte unserer Familie immer Probleme mit den Mietwohnungen gegeben. Die Eigentümer wollten irgendwann die Wohnung selbst bewohnen oder anderswie nutzen. Auch die Familie Wunder, wo wir zuletzt wohnten, fragte schon, wann wir denn ausziehen werden.

Meine Mutter hat die Versorgung meiner Kinder Michael und Petra übernommen, damit ich weiter in die Arbeit gehen konnte, um die finanzielle Be-

lastung durch den Hausbau stemmen zu können. Vor allem die Geschwister meines Mannes waren kritisch, ob wir es schaffen würden, auf dem Grundstück ein Haus zu bauen. Sie meinten: „Das schafft ihr nie!“ Das war natürlich für uns ein besonderer Ansporn. Die Geschwister meines Mannes haben dann aber doch tatkräftig beim Bauen mitgeholfen. Den Rohbau unseres Hauses hat die Firma Pittrich fertiggestellt. Den Rest hat im Wesentlichen mein Mann gebaut. Er musste als Metzger in Landsberg ja immer sehr früh mit der Arbeit beginnen, kam dann entsprechend früh von der Arbeit heim und konnte nachmittags und abends am Haus weiterbauen.

Ein großer Teil der Finanzierung wurde von der „Bauernsiedlung“ übernommen. Eigentlich war die Bedingung für diesen Kredit, dass man auch einen Stall baute, in dem Hühner und zum Beispiel ein Schwein gehalten werden konnten. Diese Bedingung entfiel dann allerdings, und wir erhielten trotzdem diesen günstigen Kredit. Eine weitere Bedingung allerdings war, dass wir eine Kreditzusage einer Bank vorweisen mussten, um den günstigen Kredit der Bauernsiedlung zu erhalten. Die Sparkasse hatte Zweifel, dass wir den Kredit zurückzahlen können. Ohne Kreditzusage konnten wir aber kein Haus bauen. Auf die Fürsprache von Herrn Wagner hin, der Mitglied im Aufsichtsrat bei der Schondorfer Raiffeisenbank war, erhielten wir dort einen Kredit über 10.000 Mark und im Anschluss den Kredit der Bauernsiedlung. Jedes Trinkgeld, das ich bekommen habe, manchmal habe ich wirklich gutes Trinkgeld bekommen, habe ich dazu verwendet, den Kredit möglichst schnell zurückzuzahlen. Einige bekannte Landsberger, wie die Frau Rössle, Frau Schmieß von der Metzgerei, die Frau vom Bäcker und so weiter, hatte ich alle als Kunden im Friseurgeschäft. Die gaben mir dann schon ein großzügiges Trinkgeld. Als Gesellin habe ich damals in den 60er Jahren 25 Mark in der Woche verdient. Das Trinkgeld war oft höher, als das, was ich verdient habe.

Mir wurde später öfters gesagt, dass der Kauf dieses Grundstücks die beste Investition war, die wir machen konn-

ten. Meine Mutter hat immer darauf gedrungen, für das Ersparnis ein Grundstück in Schondorf zu kaufen. Da bin ich ihr heute noch dankbar. Sie hat bis zu ihrem Lebensende in diesem Haus gewohnt.

Dass wir es geschafft haben, das Haus zu bauen und zu bezahlen, macht uns schon sehr stolz. Wir freuen uns auch, dass unser Sohn Michael mit seiner Familie bei uns wohnt. Ich habe auch weitergearbeitet, als 1967 und 1971 meine Kinder geboren wurden. Nach jeweils acht Wochen Mutterschaftsfrist bin ich wieder in die Arbeit gegangen. Meine Mutter, zu der ich immer ein gutes Verhältnis hatte, versorgte meine Kinder und kümmerte sich um sie, während ich in der Arbeit war. Die Kinder waren mit ihrer Oma, die 2008 verstorben ist, sehr zufrieden und hielten sich gerne bei ihr auf. Ich konnte beruhigt in die Arbeit gehen, weil ich wusste, dass meine Kinder gut betreut sind. Später, 1970, wechselte ich meine Arbeitsstelle und war anschließend zehn Jahre beim Friseur Dosch (St.-Jakobsbergerl 6) beschäftigt. Ich wollte wieder in Schondorf arbeiten, damit ich mehr von meinen Kindern habe. Manchmal kam ich aus Landsberg erst um 19.00 Uhr heim, da ich die ganze Woche vollzeit arbeitete. Später, beim Salon Dosch und anschließend beim Friseur Gehr-Wieland, habe ich dann nur noch zwei Tage in der Woche gearbeitet. Mein Mann arbeitete immer noch als Metzger bei der Firma Schamper in Landsberg. Der Schamper war damals einer der größten Metzgereien in Landsberg. Er musste immer schon um 4 Uhr früh in die Arbeit fahren. Dafür kauften wir dann 1967 oder 1968 einen VW Käfer. Später arbeitete mein Mann bei der Fa. Dornier.

Ich hatte meine Stammkundschaft aus Schondorf, die immer wieder zu mir wollte. Die wusste schon, an welchen Tagen ich arbeitete, und meldete sich dann immer für diese Tage an. Wenn wir früher irgendetwas benötigten, was wir in Schondorf nicht bekamen, sind wir nach Landsberg gefahren. Dorthin kamen wir mit dem Bus. Mit der Bahn nach Augsburg oder Weilheim sind wir eigentlich nie gefahren.

Das Verhältnis der Bauern zu uns als

Arbeiterfamilie war gut. Es wurde nicht auf uns herabgeschaut, weil wir nicht so viel besaßen und keine Bauern waren. Meine Mutter ist überall zum Kartoffelklauben hingegangen und soweit ich weiß immer gut behandelt worden. Die Zusammenlegung von Ober- und Unterschondorf 1970 hat uns nicht interessiert. Sie war für uns einfach nicht wichtig. Auch im Friseursalon wurde das Thema überhaupt nicht diskutiert. Die Mietverhältnisse meiner Eltern waren für mich mein Leben lang sehr prägend. Wir mussten zum Beispiel in einer Wohnung das Wasser aus dem Kuhstall holen. In unserer Wohnung gab es einfach keinen Wasseranschluss. Wir hatten nie einen Torfstich. Meine Mutter und mein Vater halfen aber beim Torfstechen. Zum Beispiel hatten die Wagners und die Wunders einen Torfstich Richtung Hechenwang im Moos. Als Kind war ich natürlich oft dabei und habe mitgeholfen. Das war eine schwere Arbeit! Ich half beim Aufrichten der Soden. Meine Mutter ist später immer wieder zum Torfstich gefahren und hat die Soden herumgedreht, damit sie trocknen. In unseren Wohnungen haben wir auch mit dem Torf geheizt, den meine Eltern, quasi als Lohn für ihre Arbeit, bekamen. Ansonsten heizten wir mit gekaufter Kohle. Mit Landheimkindern hatte ich gar keinen Kontakt. Ich habe sie immer wegen der schönen, hellblauen Pullover bewundert. Daran hat man sie auch erkannt. Auch mit den Unterschondorfer Kindern im gleichen Alter wie ich bestand nicht viel Kontakt. Ich bin mit ihnen in die Schule gegangen, aber Freunde hatte ich nicht unter ihnen. Wir Oberschondorfer blieben unter uns.

Wenn ich so zurückdenke, fällt mir als wesentliche Änderung im Ort auf, dass es in Schondorf keine Bauern mehr gibt. Auch der Zusammenhalt ist geringer geworden. Man kennt schon fast die Nachbarn nicht mehr. Das war in meiner Jugend anders. Früher war es ganz normal, dass man sich vorstellte, wenn man neu zugezogen war. Man ging zu den Nachbarn und sagte, wer man ist, wo man wohnt und wo man herkommt. Das macht heute offenbar niemand mehr, was ich sehr bedauere.

# Das kleine Einhorn

## SOMMERFEST 2

### DOPPEL- WETTRENNEN

irene.sarre@t-online.de



GAR NICHT  
SO EINFACH:  
JE 2 KINDER  
LAUFEN  
HINTEREINANDER.  
DAS KIND  
HINTEN LEGT  
SEINE HÄNDE  
AUF DIE  
SCHULTERN DES VORDEREN KINDES.  
JETZT IM GLEICHSCHRITT LAUFEN!

### SCHWAMM- SCHLACHT



DAFÜR BRAUCHT IHR SO VIELE  
SCHWÄMME, WIE IHR KRIEGEN KÖNNT.  
AUSSERDEM STELLT IHR EINIGE  
EIMER ODER SCHÜSSELN MIT WASSER  
AUF. JETZT GEHT DIE SCHLACHT  
LOS. DAFÜR SOLLTET IHR ABER  
ALLE EURE BADESACHEN  
ANZIEHEN!

### KORKENFISCHEN

FÜLLT EINE GROSSE WANNE MIT  
WASSER UND LEGT LAUTER KORKEN  
HINEIN. EINER STOPPT DIE ZEIT. ALLE  
ANDEREN KINDER VERSUCHEN  
NUN DIE KORKEN MIT DEM  
MUND HERAUS  
ZU FISCHEN.  
WER HAT  
NACH  
1 MINUTE  
DIE MEISTEN  
KORKEN  
GEFISCHT?



### WETTHÜPFEN MIT EINEM WASSER- BALL

ZWISCHEN  
DEN  
KNIEN!

